

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 106.

Neuenbürg, Mittwoch den 8. Mai 1918.

76. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Mai (WZV.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Kampfzonen war die Artillerietätigkeit in den Morgenstunden lebhaft. Tagsüber blieb sie meist gering.

Auf dem Nordufer der Eys scheiterten Vorstöße englischer Kompagnien.

Zwischen Ancre und Somme setzte der Feind Anstrengungen zu nächtlichen Angriffen an. Beiderseits der Straße Corbie—Bray konnten sie unsere vordersten Linien erreichen. Im übrigen brach ihr zweimaliger Ansturm schon vor unseren Posten verlustreich zusammen. Der Artilleriekampf hielt hier bis Tagesanbruch in großer Stärke an.

Nördlich von Vimont hießen Sturmabteilungen über den Aisnekanal in die feindlichen Stellungen bei Courcy vor und brachten Gesangene zurück.

#### Osten:

In den Ostseebeständen von Mariupol wurden wir durch russische Schiffe beschossen.

#### Mazedonische Front:

Starke englische Abteilungen griffen gestern Abend bulgarische Stellungen südlich vom Dojransee an. Sie wurden abgewiesen.

#### Asiatischer Kriegsschauplatz:

Der Vorkos englischer Brigaden von Jericho aus über den Jordan nach Osten und Nordosten ist zum Scheitern gebracht worden. Nach erbitterten fünftägigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Teile deutscher Truppen haben sich hierbei an Seite ihrer türkischen Kameraden hervorgetan. Die den Engländern abgenommene Beute ist erheblich.

#### Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 7. Mai, abends. (WZV. Amtl.)  
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 8. Mai. (Berichtsbericht vom 6. Mai. WZV.) Palästinafront: Der Feind ist auf dem westlichen Jordanufer zurückgeworfen. Nur schwache Teile halten sich in dem Brückenkopf beiderseits der Straße Jericho—Hirzin. Nach Aussage von Gefangenen betragen die feindlichen Verluste bis 50%, bei der Artillerie sogar bis 80%. Unsere Patrouillen drangen bis an den Jordan vor. Südlich der genannten Straße hielt eines unserer Kavallerieregimenter in unaufhaltbarer Verfolgung über den Jordan hinweg bis in die Gegend von Hebrona nach. Der Feind verlor viel Infanterie und Artilleriematerial, Pferde, Ausrüstungs- und anderes Kriegsmaterial. Auf dem westlichen Jordanufer lebte Artillerietätigkeit. — Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

### Friede von Bukarest.

Bukarest, 7. Mai. (WZV.) Der Friedensvertrag mit Rumänien ist heute um 11 Uhr vormittags von den Bevollmächtigten der vier verbündeten Mächte unterzeichnet worden. Die

feierliche Schlussfeier, in der die Unterzeichnung erfolgte, fand unter Vorsitz des Staatssekretärs von Kühlmann im Schloß Cotroceni und zwar in demselben Räume statt, in dem fr. Jt. der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg beschlossen wurde. Der Friede wird den Namen „Friede von Bukarest“ führen. Der Wortlaut des Vertrags wird alsbald veröffentlicht werden.

Die Schwierigkeiten, die sich zwischen Bulgarien und der Türkei ergeben hatten, sind nunmehr beseitigt worden. Die südliche Hälfte der Dobrudscha ist Bulgarien zugesprochen, während aus der nördlichen Hälfte ein Kondominium der vier Zentralmächte errichtet werden ist. Deutschland hat durch den Vertrag wesentliche wirtschaftliche Vorteile erreicht. Im übrigen ist der Vertrag derart abgeschlossen, daß ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Rumänien und den Zentralmächten gesichert erscheint. — Am Abend des 6. Mai hatte der Generalfeldmarschall v. Mackensen alle in Bukarest anwesenden Delegierten zu einem Mahle geladen, an dem auch der Ministerpräsident Marghiloman, der Minister des Auswärtigen Arion, sowie die übrigen rumänischen Unterhändler teilnahmen. Der Marschall feierte in einer Ansprache die Bedeutung der geleisteten staatsmännischen Arbeit und beglückwünschte die Bevollmächtigten zu dem erzielten schönen Erfolg, indem er hervorhob, daß mit dem rumänischen Frieden der Krieg im Osten seinen Abschluß gefunden habe. Zugleich verließ er der Hoffnung Ausdruck, daß Rumänien auf dem Grundlager dieses Friedens einer glücklichen Zukunft entgegengehen werde.

### Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 7. Mai. (WZV. Amtl.) Eines unserer Unterseeboote unter der bewährten Führung des Kapitänleutnants Viebeg hat im Vermekanal 5 bewaffnete, tiefbeladene Dampfer mit zusammen 16000 Br.K.L. versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Rundschau.

Der Kaiser an die Auslandsdeutschen. Der Kaiser hat zur Verbreitung unter den aus Feindesland vertriebenen Reichsdeutschen sein Bild und folgendes Geleitwort zur Verfügung gestellt: „Der Verteidigungskampf, zu dem unsere Feinde uns gezwungen haben, hat durch Gottes Gnade und unsere überlegenen Leistungen zu Siegen geführt, die tiefe Spuren in die Weltentwicklung der nächsten Jahrzehnte eingegraben werden. Ein stärkeres Reich und ein verständnisvolleres Volk wird unsere auslandsdeutschen Brüder geleiten, wenn sie die Werkstätten deutschen Fleißes und deutschen Geisteslebens wieder aufbauen wollen. Gott segne jedes deutsche Haus, das treu und stolz seine Eigenart bewahrt. Gott fördere jeden Mann der seinem deutschen Namen Ehre macht. Gott schirme deutsche Mütter, die still und beharrlich kommende Geschlechter im Geist der Väter erziehen. Uns alle aber eine Ehr durch das Band starken nationalen Pflichtbewußtseins zu erster Arbeit für die Zukunft und Größe der deutschen Volksgemeinschaft. Einigkeit macht stark!“  
Wilhelm I. R

Berlin, 7. Mai. Aus dem Haag wird der „Tägl. Nösch.“ berichtet: Frühere belgische Parlamentarier, die sich im Haag aufhalten, haben sehr beunruhigende Mitteilungen betreffend des am 3. Febr. 1915 abgeschlossenen, später angeblich noch vervollständigten Sonderabkommens hinsichtlich des Kongobezirks Uganda erhalten. Es heißt, daß Belgien als Sicherheit für die ihm von der Entente, bezw. von England und Frankreich gewährten Vorschüsse diesen Bezirk den Regierungen dieser beiden Länder habe verpfänden müssen. Seit einiger Zeit wird die belgische Regierung von der britischen Regierung ferner zum Abschluß wirtschaftlicher Abkommen gedrängt, die zu dem bekannten englischen Programm

gehören. Deutschland die Erwerbung überseeischer Rohstoffe und kolonialer Erzeugnisse zu erschweren. Heute bereits über englische Beamte die Aussicht über die Flußschiffahrt im belgischen Kongo aus.

Berlin, 5. Mai. (WZV.) Wie die Engländer die Irländer behandeln und mit welcher Strenge sie die geringsten Vergehen belegen, beweisen die vielen in Schottland zu Zwangsarbeiten untergebrachten Irländer. In London allein sind 13 bis 1400 Irländer, die wegen Beteiligung an Unruhen in Irland zu 2 Jahren Arbeitsdienst verurteilt wurden. Sie werden tagsüber zu anstrengender Arbeit herangezogen, abends werden ihnen Handschellen angelegt.

Basel, 7. Mai. Schweizerische Blätter bringen Meldungen von neuen Unruhen in Irland. Obwohl der direkte Drahtverkehr mit Irland so gut wie gesperrt ist, wird die Verhaftung von mehr als 700 Irländern in der englischen Presse bekanntgegeben.

Genf, 7. Mai. Im Anschluß an einen Artikel des Londoner Daily Chronicle berichtet lt. Press. Ag. auch der Temps auf die Preisgabe von Ipern vor, indem er auseinandersetzt, daß die Verteidigung nur noch einen moralischen Zweck habe und daß diese im Todeskampf liegende blamable Stadt nur noch aus Trümmern bestehe.

Zürich, 6. Mai. (SRG.) Der Züricher Morgenszeitung zufolge berichten Pariser Blätter, daß es bisher noch immer nicht gelungen ist, den Standort des deutschen Ferngeschützes, das Paris beschützt, ausfindig zu machen, trotzdem sich die französischen Flieger die erdenkliche Mühe geben. Sie wollen lediglich beobachtet haben, daß die Deutschen alles versuchen, um den Standort des Geschützes zu verbergen und dabei eine List anwenden, die darin besteht, daß sobald aus dem weittragenden Geschütz ein Schuß abgefeuert wird, gleichzeitig von verschiedenen Punkten aus ein Duzend 17 cm-Marinegeschütze feuern, so daß die französischen Flieger über den Standort des wirklichen Ferngeschützes beständig irre geführt werden.

Genf, 7. Mai. „Petit Journal“ meldet von der italienischen Front: General Diaz erklärte einem Pressevertreter, die jetzige italienische Front sei unerschütterlich. Es bestehe keine Gefahr. Das Uebergewicht an Artillerie und Truppenstärke liege dank der Mitwirkung der Alliierten auf Seiten Italiens. Ein Armeebefehl Diaz spricht von bevorstehenden Kämpfen zur Vorbereitung der kommenden Entscheidung für die italienischen Waffen.

Genf, 7. Mai. Der französische 17000-Tonnen-Dampfer „Poitiers“, der aus England mit einer Kohlenladung für die Paris—Orleans-Bahn abging, ist im Kanal von Bristol torpediert und versenkt worden. 9 Mann der Besatzung ertranken, 24 Ueberlebende wurde in Le Havre gelandet. Auch der französische Dampfer „St. Chamont“ ist am 28. April im Kanal von Bristol torpediert worden.

Wie aus Bern mitgeteilt wird, wurde das Erscheinen des in Genf herausgegebenen Blattes „Le Document“ für die Dauer des Krieges verboten.

### Württemberg.

Stuttgart, 7. Mai. Die Zweite Kammer erledigte heute die 2. Lesung des Gesetzesentwurfs betr. die Wahlzeit der Ortsvorsteher während des Kriegs. Nachdem die Redner aller Parteien die Stellungnahme ihrer Partei ausgedrückt hatten, wurde das Gesetz nach einem Ausschuh Antrag Graf gegen die Stimmen der Sozialdemokratie angenommen. Darnach wird die Wahlzeit der Ortsvorsteher bis zum Ablauf des auf den endgültigen Friedensschluß folgenden Kalenderjahres verlängert. Der Zeitpunkt, an dem die Wahlzeit als abgelaufen angesehen ist, wird durch Verordnung bestimmt. Minister von Koesler sprach sich ebenfalls für den Ausschuh Antrag aus, während er den Antrag Hartenstein ablehnte. Dabei benützte er die Gelegenheit, den

Anzeigenpreis:  
die einfache Seite 15 J.  
bei Anstufungsteilung  
durch d. Geschäfts-Jah.  
Reklam o. Seite 30 J.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachsch.  
der im Falle des Nach-  
verfahr. hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4  
Für telegraphische Nachrichten  
sind besondere Abmachungen.

Verkauf  
den  
6 Uhr  
Stellung  
14  
1. 6 Oberer  
gramm  
n Verkauf  
der heutige  
lains beim  
abemplatzes  
breiten Kal  
Stira.  
uenbürg.  
kauf  
8. Mai  
r. 1—120  
121 56  
9 Uhr ab  
is 150  
Uhr wird  
wohner  
rmilch  
mittelstede  
L.  
uenbürg.  
uldigkeit  
von jeder  
erfüllt ist  
wird, muß  
säumigen  
mittelstede.  
s. Teufels-  
aus.  
g. 39.  
den.  
en.  
für Josef  
ht.  
Stendeng  
abt.  
chen  
shalt und  
n vervoll-  
lchft schon  
vielleicht  
a kam für  
ucht. An-  
Lohnan-  
zu richten  
arkstraße.  
eisberger-  
en,  
Gürtel,  
n etc.  
t. Rabatt.  
ofer,  
strasse 3.



Ortsvorstehern für die Ansumme von Arbeit und Mühen auch namens der Regierung den wärmsten Dank auszusprechen. Abg. Stiefel (BR) bedauerte die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher und sprach sich für eine Sicherung der Anstellung der Ortsvorsteher bei Aenderung der Gemeindeordnung aus. Der Ausschussantrag wurde gegen die Sozialdemokratie angenommen, der Antrag Hartenstein gegen Teile der Volkspartei, Nationalliberalen und Konservativen abgelehnt. In der Schlussabstimmung wurde der ganze Entwurf gegen die Sozialdemokratie genehmigt.

Stuttgart, 9. Mai. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Wie bekannt, werden Lokomotiven und Wagen für Zwecke des Heeres, der Kriegswirtschaft und der Volksernährung dringend gebraucht. Die Ausführung von Sonderzügen muß daher auch am Himmelfahrtsfest und an Pfingsten unterbleiben. Verstärkungswagen und Vorspannlokomotiven können nur in beschränktem Umfang gestellt werden. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Werktagzüge am Himmelfahrtsfest nicht ausgeführt werden, daß also an diesem Tage weniger Züge verkehren als an Werktagen. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen müssen unterbleiben. Mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß gerechnet werden.

Stuttgart, 7. Mai. Im englischen Zivilkriegsgefangenenlager zu Douglas auf der Insel Man ist am 28. April nach langjährigem Leiden im 52. Lebensjahr der Londoner Stahlfedernfabrikant, Friedrich Brandauer, aus einer altbekannten Stuttgarter Familie stammend, gestorben.

Stuttgart, 7. Mai. Das Schwefelbad Sebastianweiler ist gestern durch öffentlichen Verkauf zum Preis von 166 000 Mark in den Besitz einer Stuttgarter Finanzgruppe übergegangen, welche die berühmte Heilquelle der Öffentlichkeit zu erhalten und in absehbarer Zeit die Heilmöglichkeiten weiter auszubauen gedenkt.

Schwemningen, 7. Mai. Der nationalliberale Landtagsabgeordnete, Gärtnerbesitzer Martin Müller hier ist im Alter von 62 Jahren hier gestorben. Er vertrat den Bezirk Nottwil im Landtag seit 1914.

Oberndorf, 7. Mai. In Waldmössingen fand gestern die Gauerversammlung des Schwarzwald-Turngans unter Leitung des Gauvorstands, Rechtsanwalt Gutheing-Oberndorf, statt. Am 15. Juli soll in Schramberg ein Jugendturntag abgehalten werden.

Vom oberen Neckar, 7. Mai. Im Laufe voriger Woche brachte die Eschach bei Wähligen eine große Zahl toter Fische, zumeist Forellen, groß und klein. Woher dieses Fischsterben rührt, weiß man nicht, ob durch Einleerung von verderblichen Abwasser oder giften Stoffen weiter flussaufwärts oder von einer Krankheit der Fische. Die Fische sollen mehrfach von den Leuten verzehrt worden sein, ohne daß Störungen des Wohlbehaltens eingetreten sind.

Voll bei Oberndorf. Im Greifenalter von 90 Jahren ist der als Meisterschäfer bekannte Bäckermacher Johann Martin Schlegel gestorben. Bei den Landesfesten hat er sich wiederholt den Königspokal geholt und noch in hohem Alter die Bäckerei meisterhaft gehandhabt.

Holzbronn, 6. Mai. Beim Holzladen in der „Klinge“ stürzten die Pferde des Fuhrmanns Strinz und der Witwe Eberhardt einen steilen Abhang hinunter. Bei der beschwerlichen Bergungsarbeit, an der sich die halbe Einwohnerschaft beteiligte, wurde die Tochter der Frau Eberhardt durch ein ausschlagendes Pferd am Kopfe erheblich verletzt.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.



Neuenbürg. Gebr. Rich. Hagmaner im Inf.-Reg. 180, ist für Tapferkeit bei den letzten schweren Kämpfen mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet worden. Er ist schon seit Dezember 1917 Inhaber der Eilb. Militär-Verdienstmedaille.

Schömberg. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden inzwischen weiter ausgezeichnet August Breiting, Buchbindermeister, Friedrich Kappler, Bäckermeister, Gottlieb Fuchs, Schneidermeister, der ein Bein verloren hat; Karl Rometsch, Sohn des Friedrich Rometsch wurde zum Sergeanten, Eugen Rösch, Sohn des Friedrich Rösch zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Wildbad. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Telegraphist Erwin Schneider, Sohn des Julius Schneider, Hofkammersekretärs a. D. hier. — Die Silberne Militärverdienstmedaille erhielt Musikier Karl Senfried, Sohn des Wilh. Gottlieb Senfried in Sprollenhau.

Salmbach. Sergeant Fritz Dittus, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der württb. Alb. Verdienstmedaille, Sohn der Marie Dittus Witwe, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde zum Vizefeldwebel befördert.

Vom Evangelischen Oberschulrat ist eine ständige Lehrstelle in Stuttgart mit Cannstatt und Vororten an der Volksschule den Hauptlehrern Färber in Birkenfeld u. Unger in Pfingweiler übertragen worden.

Neuenbürg, 7. Mai. An der 8. Kriegsanleihe haben sich die evangelischen Kirchenregien und kirchlichen Stiftungen der Diözese mit dem Betrag von 26 000 Mk. beteiligt. Im ganzen sind bis jetzt seitens der kirchlichen Verwaltungen des Bezirks 233 900 Mk. Kriegsanleihe gezeichnet worden.

Am Sonntag den 28. April d. Js. hielt der Verein für Vienenzucht im Gasthof zur „alten Linde“ in Wildbad seine Frühjahrsversammlung ab. Der Vorstand, Hr. Oberlehrer Bärle, begrüßte die Erschienenen und dankte zugleich für den

zahlreichen Besuch der Versammlung. Er mahnte darauf aufmerksam, daß wir nach dem herrlichen März ein richtiges, launisches, nachaltes Aprilwetter erhalten haben. Seit 14 Tagen blühen bei uns die Bäume in vollster Pracht, Kirschen und Löwenzahn leuchten golden aus Feldern, Wiesen und Auen. Der 22. April brachte harten Reif, der hoffentlich für die Volkswirtschaft im Großen wie für den Einzelnen im Kleinen keinen allzu großen Schaden angerichtet haben wird. Für die Junfer im unteren Amt, Ottenhausen, Renbach, Gräfenhausen und Oberhausen, Ober- und Unterniedelsbach ist die schönste Ernte voraussichtlich verloren und muß es unsere größte Sorge sein, die mächtig in Trieb gekommenen Völker auf ihrem Stande zu erhalten und sie nicht notleiden zu lassen. Die Erhebung der Völkerei im Bezirk brachte einen Rückgang von nahezu 300; demzufolge ist die Nachfrage nach Völkern und Schwärmen eine starke und die Preise entsprechend hoch und dürfte ein Volk 100—140 Mk. kosten. Schwärme werden sich nach diesem Preis richten. Im weiteren wurde durch den Vorstand ein kurzer Rückblick auf die Vereinsstätigkeit im abgelaufenen Jahr gegeben. Aus den Ausführungen des Rechners G. H. Moll ging hervor, daß die Vermögenslage des Vereins trotz Nachlaß der Vereinsbeiträge der zum Heeresdienst eingezogenen Mitglieder eine günstige ist und auch für 1918 von diesen Mitgliedern kein Beitrag erhoben zu werden braucht. Bei der Nachbestandsaufnahme im Bezirk ergab sich, daß nachdem die Junfer zur Bewirtschaftung ihres Vienenzuchtbetriebes selbst 1/2 kg per Volk behalten dürfen, nur geringe Mengen an Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt werden können. Das amwesende Mitglied, Herr J. J. Neuweiler in Neuenbürg, erbot sich, Mitteln für Bezirksvereinsmitglieder aus dem von denselben gelieferten Wachs in badischem Maß zu 3 Mk. pro Kilo anzufertigen. Dieses Anerbieten wird von der Vereinsleitung den Mitgliedern zur Beachtung empfohlen. Der Vortrag des Vereinsvorstands über „der Schwarzwaldwinter“ oder „die Behandlung der Völker zur Erzielung guter Honigernten im Gebiet des Schwarzwalds“ enthielt sehr viel Lehrreiches und verdienen für den Frühtrachtwinter besonders 4 Punkte besondere Beachtung:

1. Nur starke Völker, mit möglichst viel Jungvölkern, die bis Mitte Mai leben, bringen einen nennenswerten Ertrag.
2. Futtervorräte müssen auf alle Fälle genügend vorhanden sein.
3. Während der Zeit der Volltracht soll möglichst wenig offene Brut im Stock vorhanden sein.
4. Was zur Arbeit während der Volltracht taugen soll, muß 6 Wochen vorher als Brut in den Waben liegen oder stehen.

In diesen vier Sägen liegt das ganze Geheimnis des Erfolges eines Frühtrachtwinters. Dasselbe ist aber auch der Fall, wenn der Spätrachtwintere Erfolg haben will mit Einschränkung des 1. Satzes. Der Redner gab in seinen Ausführungen noch vielerlei Ratschläge, die auf Grund langjähriger Er-

## Erreichtes Ziel.

Roman von L. Waldbröhl.

77

(Kaddeus verboten.)

„Ich erinnere mich sehr gut daran! Es hat damals einen sehr tiefen Eindruck auf mich gemacht. Und es war darum auch unter den ersten Dingen, die in meinem erwachenden Gedächtnis wieder auflebten.“

„Nun wohl — ich sagte Ihnen also, daß meine Mutter zweimal verheiratet war, daß ich aus ihrer ersten Ehe stamme, und daß ich über die Person meines wirklichen Vaters immer im ungewissen oder vielmehr in vollständiger Unwissenheit geblieben bin. Sie selbst hatte ihren Mädchennamen wieder angenommen. Und sie muß es auch auf eine mir unerklärliche Weise fertiggebracht haben, den Behörden den meizigen, der doch der Name meines Vaters hätte sein müssen, zu verschweigen. Denn meine Papiere lauteten immer auf Klara Sturmhöfel. Ich finde dafür keine andere Deutung als die, daß die erste Ehe meiner armen Mutter doch vielleicht keine ganz legitime gewesen ist. In ihrem Nachlaß habe ich jedenfalls keinerlei Dokumente gefunden, die auf diese Ehe Bezug gehabt hätten.“

In dem Moment, da sie das Wort „Dokumente“ ausgesprochen, ging eine seltsame Veränderung in Herbert Bohrberts Zügen vor. Es war fast wie der Widerschein eines bligartigen Aufstehens in seinem Geiste. Fester als zuvor schlossen sich seine Hände um Klaras Rechte, und mit raschem Atem stieß er hervor:

„Wissen Sie, ob man meine Brieftasche noch bei mir gefunden hat, als man mich draußen vor dem Schutengraben aufhob?“

„Gewiß. Sie liegt mit allen anderen Gegenständen, die Ihnen auf dem Verhandlungsplatze abge-

nommen wurden, hier im Schutengraben Ihres Nachlassens.“

„So geben Sie sie mir, bitte!“ drängte er, und wie fieberhafte Erwartung glänzte es in seinen Augen. „Jetzt glaube ich zu wissen, woher mir Ihr Name bekannt war. Und wenn meine Vermutung zutrifft, wäre dies von allen wunderbaren Zufallsfügungen meines Lebens sicherlich die wunderbarste.“

„Ungern nur leistete Klara seinem Verlangen Folge, denn sie zitterte davor, daß die Erregung, die sich unverkennbar seiner bemächtigt hatte, ihm Schaden tunc. Aber sie glaubte sich andererseits nicht berechtigt, ihm die Erfüllung seines Wunsches zu verweigern. Mit bebenden Fingern öffnete Herbert die Brieftasche und suchte in den darin enthaltenen Papieren. Nicht hatte er gefunden, wonach ihn verlangte, und entfaltet das an den Rändern schon etwas vergilbte Dokument.“

„Da — lesen Sie!“ sagte er. „Halten Sie es für möglich, daß diese Helene Sturmhöfel Ihre Mutter gewesen ist?“

„Erschaut und verständnislos nahm Klara das Blatt entgegen. Es war die Heiratsurkunde, die Herbert im Scheitlich Bendriner gefunden, und die er, irgendeiner dunklen Eingebung folgend, zu sich gestohlet hatte. Als das junge Mädchen gelesen hatte, war ihr Gesicht so weiß wie das Linnen auf dem Lager des Verwundeten.“

„Meine Mutter hieß Helene“, sagte sie mit fast tonloser Stimme. „Und ich weiß, daß sie einmal in ihrem Leben in England gewesen ist. Sie sprach mir sehr selten davon, aber nach ihren Andeutungen erinnere ich mich, daß es ungefähr ein Jahr vor meiner Geburt gewesen sein muß. Aber es ist doch unmöglich. Und es wäre ja auch ganz entsehrlich.“

„Warum wäre es so entsehrlich, Fräulein Klara?“

„Ich könnte mich nicht in den Gedanken finden,

daß dieser Herr Bendriner — daß er mein Vater gewesen sein sollte. Alles, was ich von ihm gehört habe, war so häßlich.“

„Daß Sie keine von seinen Charaktereigenschaften geerbt haben, wäre allerdings gemiß“, bestätigte Herbert mit einem kleinen Lächeln. „Jedenfalls aber müßte es für Sie doch von höchster Wichtigkeit sein, dieser Sache auf den Grund zu kommen. Sie sind das, wie ich meine, nicht nur sich selbst, sondern auch dem Andenken Ihrer Mutter schuldig.“

„Was aber sollte ich tun? Ich besitze weder eine Urkunde noch sonst einen Anhalt für weitere Nachforschungen.“

„Sie haben nichts, das als Fingerzeig dienen könnte — gar nichts? Hat Ihre Mutter denn kein Papier, keine Aufzeichnung hinterlassen?“

Klara neigte den Kopf.

„Eine Aufzeichnung von ihrer Hand besitze ich wohl“, erwiderte sie leise. „Aber ich habe sie noch nicht gelesen.“

„Wie ist das möglich?“ fragte er verwundert. „Hat sie denn für Sie gar kein Interesse?“

„Es handelt sich um einen versiegelten Brief, den ich erst nach dem Tode meiner geliebten Mutter vorfand. Der Umschlag trug meinen Namen, darunter aber stand von der Hand meiner Mutter die Bemerkung, daß ich den Brief erst dann eröffnen und lesen solle, wenn ich mich in höchster Not und Notlosigkeit befände. Ich habe den Willen der teuren Toten bis zu diesem Tage respektiert. Denn wie groß auch zeitweilig meine Bedrängnisse waren — als einen Augenblick höchster Not habe ich doch noch keinen Moment meines Lebens betrachtet.“

(Fortsetzung folgt.)

... fahrungen, ...  
... Wärschten  
... Gewissen als  
... empfehlen  
... muß die ni  
... Bienen flegel  
... die Lebens-  
... Kubieren, wo  
... juchen und n  
... Interesse des  
... nur die Vien  
... zur Vienenju  
... Opfer icher  
... Arbeit ih  
... Rige Jahre

... 8 Loffen  
... erhielt der  
... erhen Bienen  
... schöner Schw

... — Galm  
... hier stattfind  
... eines Sohnes  
... und Sprachfo  
... Helene Ven  
... Schägerbefäh  
... hier, 2200 L  
... weindeelieder  
... pfängern auf  
... gemacht wer  
... Ependern für  
... wächter Hof

... Δ Herre  
... Kurvereins  
... Reihe wichtig  
... die kommende  
... der Einschrän  
... der Bereitstell  
... des Kurorts.  
... Kaddeus, do

... Bekannt  
... Minister  
... Bremen

... Betreff :

... Aus d  
... Zweifel best  
... jenen Geme  
... bestimmte Be  
... an die Verbr  
... erheben dürfen  
... folgendes anh

1. Es  
... Kosten jew  
... und Lieferun  
... nicht, wenn d  
... Ich auf die  
... braucher läßt  
... Gemeinde zu  
... die Kosten für  
... Verteilung for  
... Der Preisang  
... vollständig er

2. Bei  
... (Fuchen) und  
... da bei dem  
... Merkstoffen de  
... Betracht konn

3. Als  
... die Gemein  
... Waltungen d  
... wären dann a  
... handnen Bei  
... geschwächen  
... Fährwerke be  
... Fährwerk des

4. Nicht  
... waldewaldun  
... Holzpreisen, u  
... luss inbegriff  
... jugeschlagen

5. Gese  
... als Kalksten  
... die solchen  
... nach den gelt  
... Ansprüche auf  
... und die Bela





Er macht dem herrlichen Aprilwetter bei uns die nötigen Vorbereitungen schaffen, seine Bienen pflegen, in guten Bienen und Bienenzeitungen die Lebens- und Daseinsbedingungen des Biens studieren, womöglich einen Bienenzuchtlehkurs besuchen und nie eine Versammlung versäumen. Das Interesse des Bienenzüchters muß weiter gehen als nur die Bienen auszubilden, es muß daraus Liebe zur Bienenzucht entstehen, die keine Mühe und keine Opfer scheut, dann wird auch der Erfolg seiner Arbeit ihn befriedigen und ihn stärken für ungünstige Jahre.

Loßlau, 7. Mai. Heute vormittag 9 Uhr erhielt der Ortssteuerbeamte Huttenlocher seinen ersten Bienenschwarm mit 6 1/2 Pfund. Ein wirklich schöner Schwarm zu Anfang Mai.

Calmbach, 7. Mai. Anlässlich der heute hier stattfindenden Hochzeit des Dr. med. Spieth, eines Sohnes des bekannten verstorbenen Missionars und Sprachforschers auf der Goldküste, mit Frau Helene Wenger, stifteten die Geschwister der Braut, Schwagerbesitzer Keppler und Frau geb. Wenger hier, 2200 Mk. zur Verteilung an bedürftigere Gemeindeglieder, so daß einer großen Zahl von Empfängern auf den Hochzeitstag eine namhafte Freude gemacht werden konnte. Dank den freundlichen Spendern für diesen neuen sinnigen Erweis bewährter Wohltätigkeit.

Herrenalb, 7. Mai. Der Ausschuß des Kurvereins besprach in seiner jüngsten Sitzung eine Reihe wichtiger Fragen, welche die Vorarbeiten für die kommende Kurzeit regeln sollen, u. a. die Frage der Einschränkung des Reiseverkehrs und diejenige der Bereitstellung von Lebensmitteln für die Besucher des Kurorts. Einmütig kam die Meinung zum Ausdruck, daß die oberamtliche Verfügung vom

15. Januar 1918 durch die Bundesratsverordnung vom 13. April 1918 überholt sei und keine Kraft mehr besitze. Eine Anfrage beim Kriegsernährungsamt Berlin soll hierüber Gewißheit verschaffen. Wie weit die Landeszentralbehörden innerhalb der Schranken der Bundesratsverordnung den berechtigten Wünschen und Bedürfnissen des Fremden- und Bäderverkehrs entgegenkommen werden, das ist die brennende Frage, die immer noch der Lösung harret. Die Vorbereitungen drängen, Personal- und Versorgungsfragen dulden keinen Aufschub, und doch schweben alle Maßnahmen in der Luft, solange die Ungewißheit über die rechtlichen Grundlagen andauert. Ferner wird eine Eingabe an die Landeszentralbehörde die Notwendigkeit darlegen, dem Kurort erhöhte Vorschüsse von Nahrungsmitteln auf Abrechnung zu gewähren. — Für die Leitung des Kurorchesters wurde wie im Vorjahre K. Kammermusikus Veinroth-Stuttgart vorgezogen.

Himmelfahrtsfest. Ringsum in der Heimat, auf den Höhen und in den Tälern, des Frühlings gleißende Pracht und Licht wehender Schleier; draußen, in fremdem Lande, aber noch immer das Nasen des Krieges, der sich, hat das deutsche Schwert der Hydra auch schon einige Köpfe abgeschlagen, doch immer nicht zum Sterben legen will. Eine schmerzliche Erscheinung, die uns aber nicht verzweifeln lassen darf, sondern vielmehr anspornen muß, weiter auszuharren, zu tragen und zu kämpfen, in dem unbeirrten Glauben, daß unser Teil eben allen zum Trost die Höhe, das Licht werden muß. Sorgen wir dafür, daß dieser unser Höhenweg, die letzte Strecke unseres mühevollen, aber lohnenden Aufwärtswallens, möglichst frei bleibe von lästigen Hindernissen, als da sind Kleinmut und kleinlicher Hader, den je freier von Demütnissen der Weg, desto leichter der letzten Wegstrecke Bewältigung und damit das sieghafte, glückliche Ende!

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 8. Mai. (Priv.-Tel.) Aus Genf wird dem Berliner Lokalanzeiger mitgeteilt: Als Unterstützung für die Entente-Truppen kommt die vollständig in Trümmern geschossene Ortschaft Locre nicht mehr in Betracht. Nach einer Havasnote dauert das gegen den Abschnitt Locre gerichtete deutsche schwere Feuer ununterbrochen fort. Ferner meldet Havas, die Beschließung der Stadt Nyon durch deutsche schwere Geschütze.

Berlin, 8. Mai. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Lugano: Dem „Corriere della Sera“ zufolge stellen die englischen Frontkorrespondenten fest, daß die vorübergehende Kampfpause von den Deutschen ausgenutzt werde, um einen neuen Ansturm vorzubereiten. Diese Offensive werde indessen durch die unablässige Tätigkeit der englisch-französischen Artillerie wirksam gestört. (?)

Der Landeswirtschaftsrat für Tirol und Vorarlberg hat einstimmig sich für das uneingeschränkte Verbot des Zuguges auswärtiger Fremden nach Tirol und des sämtlichen Sommerfrischlerbesuchs ausgesprochen. Die Statthalterei für Tirol und Vorarlberg hat die Bezirksbehörden ermächtigt, die Ausfolgung von Lebensmittelkarten an Sommergäste ohne Ausnahme zu verweigern. Durch diese Verfügung wird der Fremdenverkehr nach Tirol gänzlich unterbunden.

### Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Enztäler“ werden fortwährend von allen Postanstalten, Postboten, von unserer Geschäftsstelle und den Austrägerinnen entgegengenommen.

## amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Landesbrennholzstelle.

Bekanntmachung zu § 4 Abs. 2b der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen über Brennholz und Brenntorf vom 1. Dezember 1917.

Betreff: Umlage der den Gemeinden durch die Brennholzverteilung erwachsenden Kosten auf die Verbraucher.

Aus verschiedenen Anfragen haben wir ersehen, daß Zweifel bestehen über die Berechnung des Zuschlags, den diejenigen Gemeinden, die das zur Versorgung ihrer Angehörigen bestimmte Brennholz auf eigene Rechnung erwerben und selbst an die Verbraucher abgeben, nach § 4 Abs. 2b Verf. 1. 12. 17 erheben dürfen. Wir geben den Gemeinden in dieser Hinsicht folgendes anheim:

1. Es empfiehlt sich nicht, die der Gemeinde entstehenden Kosten jeweils für die ihr zugehenden einzelnen Zuweisungen und Lieferungen besonders zu berechnen, und zwar auch dann nicht, wenn diese Lieferungen sofort verteilt werden. Die Rücklicht auf die gleichmäßige Verteilung der Kosten auf alle Verbraucher läßt es vielmehr als begründet erscheinen, alles in der Gemeinde zur Verteilung gelangende Holz zusammenzuwerfen, die Kosten für alles zusammen zu berechnen und auf die zur Verteilung kommenden einzelnen Nm. gleichmäßig zu verteilen. Der Preisansatz wäre dann zu verschieben, bis die Verteilung vollständig erfolgt ist.

2. Bei der Berechnung der Zuschläge sollte Hartholz (Buchen und Weichholz (Nadelholz) getrennt behandelt werden, da bei dem erheblich größeren Gewicht des Hartholzes die Mehrkosten der Befuhr und der Eisenbahnfracht wesentlich in Betracht kommen.

3. Als zuschlagpflichtig ist auch dasjenige Holz anzusehen, das die Gemeinde aus den eigenen Waldungen und aus anderen Waldungen der eigenen Markung verteilt. An dem Preis wären dann aber wieder abzuziehen die dem Verbraucher entstehenden Befuhrkosten. Diese Kosten wären dem Verbraucher zuverfügen zu machen, ob sie in haren Auslagen für fremde Fuhrwerke bestehen, oder ob die Befuhr durch das eigene Fuhrwerk des Verbrauchers erfolgt ist.

4. Nicht zugeschlagen werden dürfen bei Holz aus Gemeinewaldungen die Aufbereitungskosten; diese sind in den Holzpreisen, wie sie in unseren Preisrahmen niedergelegt sind, bereits inbegriffen. Dagegen können etwaige Verfeinerungskosten zugeschlagen werden.

5. Gehaltsteile festbestellter Gemeindebeamter können nicht als Kosten den Holzpreisen zugeschlagen werden, wohl aber die solchen Beamten aus Geschäften für die Holzversorgung nach den geltenden allgemeinen Bestimmungen erwachsenden Ansprüche auf Laggelder, Reisekosten usw. Anrechnungsfähig sind die Belohnungen der zur Dienstleistung herangezogenen

Mitglieder der bürgerlichen Kollegien und anderer hierbei verwendeter Personen.

6. Der Entgegennahme oder dem Einzug von Teilzahlungen für das bezogene Holz steht bei der empfohlenen Behandlungsweise der Zuschläge selbstverständlich nichts im Weg. Ganz unbedenklich können solche angenommen oder erhoben werden bis zu der Höhe des Preises, den die Gemeinden für das betr. Holz an den Waldbesitzer zu bezahlen hatten; wird darüber hinausgegangen, so wäre darauf zu achten, daß dies nicht in solchem Maß geschieht, daß Rückstellungen nötig werden.

Stuttgart, den 27. April 1918. Müller.

### R. Cv. Bezirkschulamt Neuenbürg.

Einem Ersuchen der Eisenbahnverwaltung zufolge werden im Auftrag des R. Oberschulrats die

### Schulvorstände, ersten und einzigen Lehrer

hiemit angewiesen, darauf hinzuwirken, daß unnötige Reisen möglichst unterbleiben und die Eisenbahnen, die z. Zt. für militärische und kriegswirtschaftliche Zwecke außerordentlich stark in Anspruch genommen sind, insbesondere an Sonn- und Feiertagen, nur in den allerdringendsten Fällen benützt werden sollen. Es ist in den Schulen darauf hinzuweisen, daß dies vaterländische Pflicht eines jeden ist.

Den 7. Mai 1918.

Schulrat Baumann.

### Höchst- u. Richtpreise für Gemüse

vom 4. Mai 1918 bis auf weiteres nach den Stuttgarter Richtpreisen

| Längliche Karotten                              | im Großhandel | im Kleinhandel |
|---|---------------|----------------|
| (lange u. halbl. gelbe Rüben) ohne Kraut 1 Pfd. | 13            | 16             |
| Rote Rüben o. Kr. 1 Pfund                       | 12            | 15             |
| Bodenkohlraben 1 Pfund                          | 6             | 8              |
| Spinat 1  | 30            | 35             |
| Schnittkohl 1                                   | 30            | 35             |
| Rhabarber 1                                     | 15            | 20             |
| Radieschen 1 Bund                               | 8-16          | 10-20          |
| Monatrettiche, weiße und blaue 1 Bund           | 15-28         | 18-32          |
| Reitiche 1 Stück                                | 15-30         | 20-35          |
| Sellerie 1 Stück                                | 10-28         | 14-34          |

Die in der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 14. Juli 1917 betr.

### Verwendung

### von Wäsche in Gastwirtschaften

vorgeschriebenen Sonderabdrucke (§ 6) sind noch zu haben in der

Buchdruckerei des Enztälers.

### R. Forstamt Neistern.

### Buchensammholz- u. Nadelholz-Stangen-Berkauf

am Samstag, den 11. Mai, vorm. 9 Uhr

im „Jägerhäusle“ in Wildbad aus Staatswald Abt. 18 Neisternebene und 30 Bördere Waldhütte: 3 Buchen IV. Kl. mit 1,46 Fm. und 1 Buche V. Kl. mit 0,31 Fm.; Baustrangen: 142 Ia Kl., 254 Ib Kl., 166 II. Kl., 6 III. Kl.; Hagstrangen: 188 I. Kl., 273 II. Klasse, 109 III. Klasse; Hopfenstrangen: 257 I. Kl., 81 II. Kl. Losverzeichnisse von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle f. Holzverkauf, Stuttgart.

Neuenbürg.

### Bewerber

um die erledigte Stelle eines Feldhüters wollen sich binnen 3 Tagen hier melden.

Den 7. Mai 1918.

Stadtschultheißenamt, Stirn.

### Oberamtsstadt Neuenbürg.

Für Vorbereitung der Grneuerhebung werden alle hiesigen

### Grundstücks-Eigentümer oder Rugnieher

welche etwas verpachtet haben, aufgefordert, dies unter Zeichnung des Pächters am Freitag, den 10. Mai, vorm. 8 bis 11 Uhr hier anzuzeigen. Besonders sind auch die Bürgerstücke darunter zu verstehen.

Städt. Lebensmittelstelle Knodel.

### Formulare zu

### Lenmunds-Benquissen

vorrätig in der Geschäftsstelle dieses Blattes.





R. Oberamt Neuenbürg  
(Kriegswirtschaftsstelle.)

## Militärische Hilfe zur Heuernte.

Die Militärbehörden sind wie im Vorjahr bereit, der Landwirtschaft zur Einbringung der bevorstehenden Heuernte militärische Hilfe zu teil werden zu lassen.

Infolge der jetzigen militärischen Lage werden jedoch voraussichtlich **Hilfskommandos** zur Heuernte nur in beschränktem Umfang zur Verfügung gestellt werden können. Es ist daher dringend erforderlich, daß die Schultheißenämter die Anmeldungen einer strengen Prüfung unterziehen, damit nur der tatsächlich dringendste Bedarf angefordert wird. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß dem Mangel an Arbeitskräften durch umfangreiche Beurlaubungen von Landwirten in eigene Betriebe, sowie durch Zurückstellungen Rechnung getragen wird, soweit dies die militärischen Verhältnisse irgendwie zulassen.

Die leihweise Ueberlassung von Pferden an die Landwirtschaft für Zwecke der Heuernte kann dieses Jahr nur in geringem Maße erfolgen, da der Militärverwaltung hierfür nur wenig Pferdmaterial zur Verfügung steht.

Soweit es den Militärbehörden möglich ist, Pferde auch zur Heuernte leihweise abzugeben, wird dies unter den bekannten Bedingungen erfolgen. Die Schultheißenämter werden ersucht, festzustellen:

1. wie viel von den bereits in die Gemeinden ausgeliehenen Pferden noch über die Heuernte belassen werden sollen;
2. wie viel außer den am 15. Mai in den Gemeinden befindlichen Pferden zur Heuernte tatsächlich dringend benötigt werden.

Die Schultheißenämter werden beauftragt, die Zahl der zur Heuernte dringend benötigten militärischen Hilfsmannschaften und die Zahl der Pferde spätestens bis 12. Mai 1918 hierher anzuzeigen. Verspätet eingehende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Den 7. Mai 1918.

Oberamtmann Ziegele.

Kgl. Bezirkskommando Calw.

## Einreichung von Zurückstellungsgesuchen, Fernsprech- und mündlichen Verkehr mit dem Bezirkskommando.

Das Bezirkskommando sieht sich veranlaßt, auf die im Staatsanzeiger Nr. 39 vom 15. 2. 18., sowie in verschiedenen Tageszeitungen erfolgte Bekanntmachung des Kgl. Württ. Kriegsministeriums betr. „Behandlung der Zurückstellungsgehalte“ noch ganz besonders hinzuweisen und zu bemerken:

1. Sämtliche Personen der Jahrgänge 1870 bis 1900, die kriegsverwendungsfähig, garnisonverwendungsfähig oder arbeitsverwendungsfähig sind und sich nicht im Heeresdienst befinden, müssen vom stellv. Generalkommando zurückgestellt sein, andernfalls sie mit ihrer Einberufung zum Heere jederzeit zu rechnen haben.

2. Verlängerungsgehalte müssen wenigstens 4 Wochen vor Ablauf der laufenden Zurückstellung beim Bezirkskommando eingehen, da sonst das rechtzeitige Eintreffen der Entscheidung des stellv. Generalkommandos nicht zu erwarten ist und der Gesuchsteller deshalb zum Heere eingezogen werden muß.

3. Die Gesuche sind einzureichen:

a) Für Landwirtschaft und verwandte Berufsarten (Gärtner, Müller, Schäfer) durch das Schultheißenamt bei der Kriegswirtschaftsstelle (R. Oberamt), von wo aus sie an das Bezirkskommando weitergeleitet werden.

b) Für Gewerbe und Behörden unmittelbar beim Bezirkskommando.

Gesuche um Zurückstellung von mehreren Personen desselben Arbeitgebers sind in Sammel formularen vorzulegen.

Formulare sind erhältlich:

Zu a) bei dem R. Oberamt (nur für landwirtschaftliche Gesuche).

b) bei der Firma Stähle u. Friedel, Stuttgart und der Buchdruckerei Georg Essig, Calw.

Die Verwendung der vorgeschriebenen Formulare ist dringendes Erfordernis, da andernfalls die Gesuche nicht behandelt werden können.

4. Telefonische und mündliche Anfragen über den Stand eines Zurückstellungsgehaltes sind nur zulässig, wenn der Gesuchsteller im Besitz eines Bestimmungsbefehls ist und das Verlängerungsgehalt rechtzeitig eingereicht hat; aber auch dann erst 2-3 Tage vor dem Bestimmungstag, und nur in der Zeit von 10-12 Uhr vormittags, ausgenommen Sonntags.

Ausnahmen können nur in dringenden Fällen Berücksichtigung finden.

Den 1. Mai 1918.

J. B.: Kleinfnecht  
Leutnant und Adjutant

Vorstehendes wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Neuenbürg, den 3. Mai 1918.

R. Oberamt.  
Ziegele.

**Formulare** jeder Art sind vorrätig in der G. Neech'schen Buchdr.



Langenbrand, 7. Mai 1918.

## Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder

**Musketier Friedrich Hölzle**  
im Inf.-Regt. Nr. 475

bei einem Sturmangriff am 13. April 1918 im Alter von 20 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Witwe Hölzle mit ihren Kindern.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 12. Mai, nachmittags 3 Uhr statt.



Langenbrand, den 6. Mai 1918.

## Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn

**Musketier Gottlieb Gent**  
Res.-Inf.-Regt. Nr. 247

bei einem Sturmangriff am 26. März 1918 im Alter von 23 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Die tieftrauernden Eltern:

Karl Eberhardt und Frau Marie, geb. Kessler.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 12. Mai 1918, nachmittags 3 Uhr statt.

Wiedersehen war seine Hoffnung! — Ach, es ist ja kaum zu fassen. — Daß Du nie mehr lehrst zurück. — So jung mußt Du dein Leben lassen. — Du, unsere Hoffnung, unser Glück. — Ein jeder, der Dich hat gekannt — und auch dein treues Herz. — Der drückt und nur noch kumm die Hand — In unserm tiefen Schmerze. — Du gutes Herz, ruh' still im Frieden. — Einzig beweint von Deinen Lieben!



Langenbrand, 7. Mai 1918.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem für uns so schmerzlichen Verluste meines lieben Gatten, unsres Sohnes, Bruders, Schwiegerohns, Schwagers und Onkels

**Emil Wurster**

sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank.

Die trauernde Gattin **Pauline Wurster**,  
geb. Pflugfelder.

Familie Wurster, Engelsbrand.

Ein ordentliches

## Mädchen

findet gute Stellung bei

**Fr. Schroth** z. Waldhorn,  
Birkenfeld.

Ein oder zwei fleißige

## Burschen

welche Lust haben, das Friseurhandwerk zu erlernen, können unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

Zu erfragen bei  
**L. Wander**, Theaterfriseur,  
Pforzheim, Ebersteinstr. 10.

## Jüngeres Mädchen

welches sich im Haushalt und zur Mithilfe im Laden vervollständigen möchte, möglichst schon in Stellung war und vielleicht auch lochen und nähen kann für sofort oder später gesucht. Angebote mit Bild und Lohnansprüche, Eintrittstag zu richten an **Bruno Lange**, Karlsruhe, Papierhandlung, Gabelsberger-Strasse 1.

Wir suchen eine

## jüngere Kuh

mit Kalb

oder neuemelzig, zu kaufen.  
**Gebrüder Rösch**,  
Hotel Post, Herrnsalb.

Neuenbürg.

## 2 Glucken

mit Jungen

hat zu verkaufen

**Müller**, Eifenfurt.

Neuenbürg.

Guten

## Obstmoft

haben zu verkaufen

**Geschwister Nech**  
b. Stadtbahnhof.

Rehrere Eimer guten

## Obstmoft

hat zu verkaufen

**Fr. Schroth** z. Waldhorn,  
Birkenfeld.

## Prima Cigarren

pro 100 N 20 bis N 70

## Cigaretten

pro 100 N 8 bis N 20

Abgabe jeden Quantums.

Cigarren- u. Cigarettenverhandlung

**Chr. Schmid & Sohn**

Wildbad: Telef. 85  
König-Karlstr. 68 und 71.

Sonntag morgens geöffnet.

Ein gut erhaltenes älteres

## Klavier

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter G. B. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Pianino

besseres und älteres und Tafelklavier von Privat oder Händler gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

**H. Geyer**, Stuttgart,  
Schellingstr. 5.

## Postkarten

von der Front, einfarbig, 100 Muster Mk. 3.—; farbenphotografische Aufnahmen, 8 Serien — 48 bunte Karten Mk. 3.—; 50 Blumenkarten Mk. 3.

## Glaspapier

Flintpapier, Sandpapier, gelb oder grau, 28 x 23 cm oder 68 x 56 cm, mit kleinen Fehlern 100 kg Mark 140.—; Probepostpack 5 kg Mk. 8 kleine Abfallstücke 10-15 cm groß 5 kg Mk. 4.— ab hier geg. Nachn.

**Paul Rapps**, Freudenstadt 314  
Witbg.

## Gesang- und Gebetbücher

empfehlen die  
**G. Neech'sche Buchhandlung.**

## Gottesdienste

in Neuenbürg

Himmelfahrtstag, Donnerstag, den 9. Mai, Predigt 9 1/2 Uhr (Hebr. 4, 14f.; Joh. 8, 22f.); Petrus 11 1/2.

Abendgottesdienst 7 Uhr: Stadtvicar G. Neech.

## Katholischer Gottesdienst

in Neuenbürg

Donnerstag, den 9. Mai 1918, (Christi Himmelfahrt)

1/8 Uhr früh Predigt und Am. Jeden Mittwoch 1/8 Uhr abends Kriegsgottesdienste.